

- [4] M. W. Rathke, A. Lindert, J. Am. Chem. Soc. 93, 2318 (1971); zur Erreichung optimaler Ausbeuten mußte die Base im Überschuß vorliegen (bei den Urethanen 2 Äquivalente, bei den Sulfonamiden 1.5 Äquivalente der Base).
- [5] a) Apparatur siehe: G. Helmchen, G. Nill, D. Flockerzi, W. Schühle, M. S. K. Youssef, Angew. Chem. 91, 64 (1979); Angew. Chem. Int. Ed. Engl. 18, 62 (1979); als Eluenten wurden Petrolether (tiefsiedend)-Ethylacetat-Gemische geeigneter Eluotropie verwendet; b) G. Helmchen, G. Nill, D. Flockerzi, M. S. K. Youssef, Angew. Chem. 91, 65 (1979); Angew. Chem. Int. Ed. Engl. 18, 63 (1979).
- [6] a) Ethanol (95%), 0°C, nur bei (8a) anwendbar; b) die Urethane (7a) und (8a) ergeben 2,3-Bornandiol, bei den Sulfonamiden (7b) und (9b) werden (1b) und (3b) zurückgehalten.
- [7] Alle neuen Verbindungen gaben richtige Analysenwerte und passende Spektren.
- [8] Ein Beispiel: E. Ade, G. Helmchen, G. Heiligenmann, Tetrahedron Lett. 1980, 1137.
- [9] a) A. L. Meyers, E. S. Snyder, J. J. H. Ackerman, J. Am. Chem. Soc. 100, 8186 (1978); b) K. G. Davenport, H. Eichenauer, D. Enders, M. Newcomb, D. E. Bergbreiter, J. Am. Chem. Soc. 101, 5654 (1979).
- [10] R. E. Ireland, A. K. Willard, Tetrahedron Lett. 1975, 3975; R. E. Ireland, R. H. Mueller, A. K. Willard, J. Am. Chem. Soc. 98, 2868 (1976).
- [11] Vgl. G. Helmchen, Tetrahedron Lett. 1974, 1527; L. Golka, Dissertation, Universität Stuttgart 1980.
- [12] E. Ruch, Acc. Chem. Res. 5, 49 (1972).
- [13] G. Helmchen et al., noch unveröffentlicht.

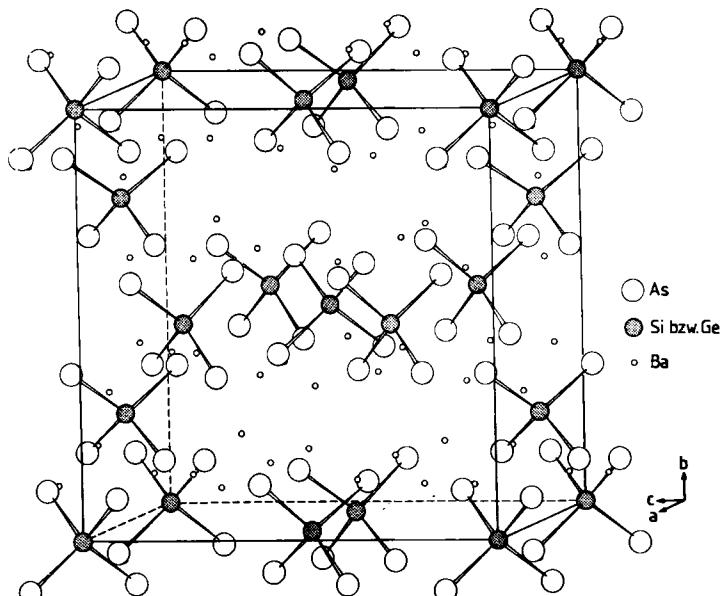


Abb. 1. Die Elementarzelle von Ba_4SiAs_4 bzw. Ba_4GeAs_4 .

wird und die vom Erdalkalimetall zur Verfügung gestellten Ladungen dem elektronegativeren Partner zuzurechnen sind.

Experimentelles

Stöchiometrische Mengen der Elemente werden unter Argon in Quarzampullen mit Korundeinsatz innerhalb 8 h auf 1000 °C erhitzt, 1.5 h bei dieser Temperatur gehalten und dann langsam auf 600 °C abgekühlt. Bei dieser Temperatur wird 12 h getempert und dann der Ofen abgeschaltet. – Beide Verbindungen bilden dunkel metallisch glänzende, würfelförmige Kristalle, die sich an feuchter Luft mit schwarzen Zersetzungprodukten noch unbekannter Zusammensetzung überziehen.

Eingegangen am 30. Mai 1980 [Z 643]

[1] Vgl. H. Schäfer, B. Eisenmann, W. Müller, Angew. Chem. 85, 742 (1973); Angew. Chem. Int. Ed. Engl. 12, 694 (1973).

[2] Ba_4SiAs_4 : kubisch, Raumgruppe $\text{P}\bar{4}3n$, $Z=8$, $a=1330.7(9)$ pm, $\rho_{\text{exp}}=4.822$ g/cm³; Zweikreisdiffraktometer Stoe Stadi II ($\text{Mo}_{\text{K}\alpha}$, Graphitmonochromator, ω -Scan), $R=0.095$ (574 symmetrieeunabhängige Reflexe, isotrope Temperaturfaktoren).

Ba_4GeAs_4 : kubisch, Raumgruppe $\text{P}\bar{4}3n$, $Z=8$, $a=1341.9(2)$ pm, $\rho_{\text{exp}}=5.04$, $\rho_{\text{calc}}=5.065$ g/cm³; Vierkreisdiffraktometer PW 1100 ($\text{Mo}_{\text{K}\alpha}$, Graphitmonochromator, ω -Scan), $R=0.099$ (643 symmetrieeunabhängige Reflexe, isotrope Temperaturfaktoren).

Lösung der Struktur mit Programmsystem MULTAN 78 (P. Main, S. E. Hull, L. Lessinger, G. Germain, J. P. Declercq, M. M. Woolfson, University of York 1978); Strukturfaktorenrechnung und Fourier-Synthesen mit Programmsystem SHEL-X-76 (G. M. Sheldrick, University of Cambridge 1976).

[3] B. Eisenmann, H. Schäfer, Angew. Chem. 92, 480 (1980); Angew. Chem. Int. Ed. Engl. 19, 490 (1980).

Tetrafluoroborsäure-Methanol (1/2), cyclische Moleküle durch Wasserstoffbrücken zwischen Ionen^[**]

Von Dietrich Mootz und Michael Steffen^[*]

Die im System $\text{HBF}_4 \cdot \text{CH}_3\text{OH}-\text{CH}_3\text{OH}$ bei -41°C kongruent schmelzende Phase $\text{HBF}_4 \cdot 2\text{CH}_3\text{OH}$ ^[1] konnten wir

[*] Prof. Dr. D. Mootz, Dipl.-Chem. M. Steffen
Abteilung II für Anorganische Chemie im
Eduard-Zintl-Institut der Technischen Hochschule
Hochschulstraße 4, D-6100 Darmstadt

[**] Diese Arbeit wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und dem
Fonds der Chemischen Industrie unterstützt.

[*] Prof. Dr. D. Mootz, Dipl.-Chem. M. Steffen
Institut für Anorganische Chemie und Strukturchemie der Universität
Universitätsstraße 1, D-4000 Düsseldorf

[**] Kristallstrukturen von Säurehydraten und Oxoniumsalzen, 17. Mitteilung.
16. Mitteilung: D. Katryniok, R. Kniep, D. Mootz, Z. Anorg. Allg. Chem. 461, 96 (1980).

Ba_4SiAs_4 und Ba_4GeAs_4 , Zintl-Phasen mit isolierten SiAs_4^{8-} - bzw. GeAs_4^{8-} -Anionen^[**]

Von Brigitte Eisenmann, Hanna Jordan
und Herbert Schäfer^[†]

Zintl-Phasen sind intermetallische Verbindungen, die sich durch einen heteropolaren Bindungsanteil auszeichnen und deren anionische Teilstrukturen, entsprechend einer formalen ionogenen Aufspaltung, der (8-N)-Regel folgen. Mit dieser Zintl-Klemm-Konzeption^[1] wird die Mehrzahl der Verbindungen der Alkali- und Erdalkalimetalle erfaßt, die als anionische Verbindungspartner vor allem die Halbmetalle der 4. und 5. Hauptgruppe enthalten, wobei systematisch bisher nur solche Verbindungen charakterisiert wurden, deren Anionenteilstruktur aus lediglich einem Element aufgebaut wird. Es fehlen weitergehende Untersuchungen von Verbindungen mit binären Anionen, die ebenfalls als Zintl-Phasen zu interpretieren sind und die Brückenglieder zwischen ternären intermetallischen Verbindungen und den Salzen mit komplexen Anionen darstellen.

Besonders eindrucksvolle Beispiele für eine solche Erweiterung der Zintl-Klemm-Konzeption sind die jetzt erstmals synthetisierten, einander isotypen Verbindungen Ba_4SiAs_4 und Ba_4GeAs_4 , die „isolierte“ d. h. nur von Ba-Gegenionen umgebene SiAs_4^{8-} - bzw. GeAs_4^{8-} -Tetraeder enthalten. Die durch vollständige Röntgen-Strukturanalysen^[2] bestimmte Atomanordnung ist in Abbildung 1 perspektivisch wiedergegeben. Die Si—As- bzw. Ge—As-Abstände von 239.3 und 240.7 pm bzw. 246.4 und 248.1 pm stimmen sehr gut mit der Summe der Elementaradien von 240.1 (Si—As) bzw. 248.3 pm (Ge—As) überein.

Ba_4SiAs_4 und Ba_4GeAs_4 können entsprechend der beobachteten Bindigkeit der elektronegativen Elemente (Si bzw. Ge vierbindig \cong Formalladung 0, As einbindig \cong Formalladung 2⁻^[1]) ionogen nach $4\text{Ba}^{2+} + \text{SiAs}_4^{8-}$ bzw. GeAs_4^{8-} aufgespalten werden. Es bleibt daher das bereits bei den früher beschriebenen^[3], Polyanionen enthaltenden Verbindungen gefundene Prinzip gültig, daß das Halbmetall geringerer Elektronegativität durch kovalente Bindungen abgesättigt

[*] Prof. Dr. H. Schäfer, Dr. B. Eisenmann, Dipl. Ing. H. Jordan
Abteilung II für Anorganische Chemie im
Eduard-Zintl-Institut der Technischen Hochschule
Hochschulstraße 4, D-6100 Darmstadt

[**] Diese Arbeit wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und dem
Fonds der Chemischen Industrie unterstützt.